

ASYL SUCHENDE HABEN EIN RECHT AUF RECHTSSCHUTZ

Interview mit Jürg Schertenleib von der Presseauskunft der Schweizerischen Flüchtlingshilfe.

Jürg Schertenleib Jurist, arbeitet seit fünf Jahren bei der Schweizerischen Flüchtlingshilfe. Er ist die verantwortliche Person für die Abteilung Protection, in der Rechtsdienst, Herkunftsländeranalyse und Verfahrensbeobachtung zusammengefasst sind. Zudem gibt er auch Presseauskünfte.

Was ist die Schweizerische Flüchtlingshilfe, worum geht es in Ihrer Organisation?

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH ist der Dachverband der Hilfswerke Caritas, HEKS (Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz), SAH (Schweizerisches Arbeiterhilfswerk), SRK (Schweizerisches Rotes Kreuz) und VSJF (Verband Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen) im Flüchtlingsbereich. Wir engagieren uns für eine humanitäre Asylpolitik in der Schweiz und vertreten die Interessen unserer Mitglieder und der Flüchtlinge gegenüber Behörden und Öffentlichkeit. Wir setzen uns für eine Schweiz ein, die Flüchtlingen offen und tolerant begegnet.

Wann wurde die SFH gegründet und wer war der/die GründerIn?

Die SFH wurde am 17. Juni 1936 von verschiedenen schweizerischen Hilfswerken und -stellen gegründet. Sie setzte sich vor und während des Zweiten Weltkrieges für die Aufnahme von Flüchtlingen in der Schweiz ein. Sie finanziert ihren Aufenthalt und ihre Emigration in andere Staaten. Für Flüchtlinge galt damals ein generelles Arbeitsverbot. Unterstützung und Beratung war für viele überlebenswichtig.

Wer sind im Moment die Personen, die für die gesamte Organisation zuständig sind?

Unser Chef ist Alberto Achermann, er leitet die SFH als Zentralsekretär. Die letzte Verantwortung trägt der Vorstand, der sich aus den Verantwortlichen der Flüchtlingsabteilungen der Mitgliederhilfswerke zusammensetzt.

Wo ist genau der Sitz der SFH in der Schweiz und hat sie auch sonst noch irgendwo eine Vertretung?

Rund 44 Personen arbeiten zur Zeit für die SFH, der Hauptsitz unserer Organisation ist in Bern. Einige Mitarbeitende arbeiten in Lausanne. Das Schweizerische Arbeiterhilfswerk vertritt die Interessen der SFH in der Italienischen Schweiz. Informationen über uns finden Sie unter www.fluechtlingshilfe.ch

Was sind die Ziele und der Zweck der SFH?

Asyl Suchende sollen Zugang zu einem fairen, rechtsstaatlichen Asylverfahren haben, in dem ihre Gesuche sorgfältig, korrekt und rasch geprüft werden. Alle Asyl Suchenden sollen eine rechtliche Chancenberatung erhalten können. Dafür setzen wir uns gegenüber Behörden, Politik und Gesellschaft ein. Wir engagieren uns für die Integration der anerkannten Flüchtlinge und die Rückkehr in Sicherheit und Würde von abgewiesenen Asyl Suchenden. Wir wollen die Bevölkerung für die Anliegen der Flüchtlinge mit unserem Projekt „Solidarität ist lernbar“ sensibilisieren. Wir besuchen Schulen und zeigen Kindern, was es heißt, sein Heimatland verlassen zu müssen. Wir finanzieren unsere Aktivitäten für Flüchtlinge mit rund zwei Dritteln aus Spenden. Einmal jährlich organisieren wir den nationalen Flüchtlingstag.

Gibt es Programme, Kurse oder Beschäftigungsprogramme für die Flüchtlinge?

Die Mitglieder-Hilfswerke der SFH haben Programme für Flüchtlinge in den verschiedenen Kantonen. Am besten erkundigt man sich direkt im Kanton. Im Auftrag des Bundesamtes für Flüchtlinge prüft und unterstützt die SFH Integrationsprojekte in der ganzen Schweiz. Jedes Jahr verfassen wir einen Bericht über die Integration der Flüchtlinge in der Schweiz. Dabei spielt unsere Kommission von anerkannten Flüchtlingen eine wichtige Rolle.

Wen anerkennt die SFH als Flüchtling?

Die SFH stützt sich auf die Genfer Flüchtlingskonvention und die Schweizer Gesetze. Wir setzen uns für eine großzügige Auslegung der gesetzlichen Bestimmungen ein und nehmen Einfluss auf die Gesetzgebung. Wir finden, dass die Aufenthaltsbedingungen für vorläufig Aufgenommene (F) verbessert werden müssen und fordern ein Recht auf Familienzusammenführung.

Gibt es auch Aktivitäten für Asyl Suchende?

Wir verteilen Informationsbroschüren zum Asylverfahren in 12 Sprachen. An den Anhörungen von Asyl Suchenden sind die Hilfswerke mit BeobachterInnen anwesend. Diese haben das Recht, Fragen zu stellen und Abklärungen vorzuschlagen. Wir bilden die HilfswerksvertreterInnen aus und organisieren ihre Weiterbildung.

Wie können die Asyl Suchenden sich an Ihre Organisation wenden?

Die SFH koordiniert rund 30 Rechtsberatungsstellen für Asyl Suchende in der Nähe der Empfangsstellen und den Kantonen. Asyl Suchende wenden sich direkt an diese Stellen oder an Rechtsanwälte. Die SFH informiert diese Stellen über die Entwicklungen in den Herkunftsländern und leitet juristische oder politische Informationen weiter. Wir organisieren Seminare zum Asylrecht für alle Personen, die sich anwaltschaftlich für Asyl Suchende einsetzen. Wir beraten Rechtsanwälte und Rechtsberatungsstellen.

Was halten Sie persönlich von der schweizerischen Asylpolitik?

Die Schweiz steht vor einer wichtigen Entscheidung: Am 24. November 2002 wird über die SVP-Asylinitiative abgestimmt. Würde die Initiative angenommen, könnte die Schweiz keine Flüchtlinge mehr anerkennen. Wir kämpfen gegen diese Initiative und wollen, dass Verfolgte auch künftig auf den Schutz unseres Landes zählen können. Für den Abstimmungskampf sind wir auf breite Unterstützung angewiesen. Es geht darum, die Öffentlichkeit über die Bedeutung der Initiative aufzuklären.

In den letzten Jahren wurde das Asylgesetz immer wieder verschärft. Im Moment wird das Gesetz wieder revidiert. Wir hoffen auf Verbesserungen. Parallel zu den Verschärfungen haben relativ viele Menschen wenigstens vorübergehend in der Schweiz Schutz gefunden. Zu oft wird die öffentliche Diskussion von negativen Einzelfällen beherrscht, die das Bild von Asyl Suchenden und Flüchtlingen verzerren.

Was halten Sie persönlich von Asyl Suchenden oder Flüchtlingen?

Mit Asyl Suchenden und Flüchtlingen verbinden mich viele bereichernde Erlebnisse. Sie sind für mich Menschen wie andere auch. Großen Respekt habe ich vor allen, die sich in ihrem Heimatland oft unter Lebensgefahr mit demokratischen Mitteln für Menschenrechte, Freiheit und Demokratie eingesetzt haben.

Ich danke Ihnen für dieses Interview.